

Nachrichten

Stiftung ZURÜCKGEBEN

Stiftung zur Förderung
Jüdischer Frauen in
Kunst und Wissenschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht kennen Sie schon die Faltblätter der *Stiftung ZURÜCKGEBEN*, die Ihnen beispielhaft Einblicke in die Aktivitäten und Ereignisse unserer Stiftung geben. Vielleicht haben Sie aber noch nie etwas von der Stiftung gehört, die speziell Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen jüdischer Herkunft und/oder jüdischen Glaubens, die in Deutschland leben, fördert.

Im Rahmen des ersten großen Präsentationstags im März 2011 im Jüdischen Museum stellten 19 Frauen den rund 300 Besucherinnen und Besuchern ihre geförderten Arbeiten vor. Darüber berichtet eine sehens- und lesenswerte Broschüre, die Sie bei der Stiftung bestellen können. Sie informiert darüber hinaus über den historischen Hintergrund der Stiftung, die Beraubung der Jüdinnen und Juden Europas und die weitverbreitete Vorteilsnahme deutscher Bürgerinnen und Bürger damals.

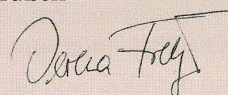
In den Jahren 2012–2014 kann unsere Stiftung dank der Unterstützung durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und

Zukunft (EVZ) zusätzliche Projekte fördern. Mehr dazu erfahren Sie umseitig. **Dennoch:** Um erfolgreich weiterarbeiten zu können benötigen wir Ihre Hilfe und bitten um Ihre Spende.

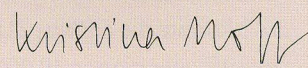
Seit längerem wird der Vorstand der Stiftung von den „Freundinnen und Freunden der *Stiftung ZURÜCKGEBEN*“ unterstützt, deren Engagement wir Ihnen ebenfalls vorstellen.

Warum es sich lohnt, sich zu engagieren oder zu spenden, davon können am besten die geförderten Projekte überzeugen. In diesem Faltblatt haben wir den Schwerpunkt auf Arbeiten von Künstlerinnen aus den Bereichen Tanz, Theater, Film und Videoinstallation gelegt.

Mit besten Grüßen
Ihre



Verena Freyer



Kristina Hoff

**„... wie man mit der Vergangenheit verantwortungsvoll
umgehen kann und wie sich die Frage von Schuld und Verantwortung
positiv und produktiv in die Zukunft wenden lässt.“**

Weil die Arbeit der *Stiftung ZURÜCKGEBEN* dies beispielhaft zeige, verliehen der Humanistische Verband Deutschlands (Landesverband Berlin-Brandenburg) und die Humanismus Stiftung Berlin unserer Stiftung im Oktober 2011 den Ossip-K.-Flechtheim-Preis, mit dem Persönlichkeiten oder Projekte ausgezeichnet werden, die zur Förderung von Aufklärung, Toleranz sowie Selbstbestimmung und der Einhaltung der Menschenrechte beitragen. Zur feierlichen Veranstaltung mit 250 geladenen Gästen traten im Rahmenprogramm drei von der Stiftung geförderte Musikerinnen auf, die Kantorin Jalda Rebling, die Jazz-Saxophonistin Miriam Kaul und die Flötistin Galina Jarkowa.

Projekte geförderter Frauen

Texte: Kristina Hoff

Die Filmdokumentation „Das Leben ist eine Ganzheit“ von Anat Manor gibt Einblicke in das Modell frühkindlicher Kunsterziehung der Reformpädagogin Malka Haas. 1920 in Berlin geboren lebt Malka Haas seit 1939 im Kibbutz Sde Eliyahu, den sie mit gegründet hat. Der Film, für den Anat Manor 2011 von der *Stiftung ZURÜCKGEBEN* gefördert wurde, ist eine Hommage an eine ungewöhnliche Frau. Der Film regt Eltern und Pädagogen an, Kinder auf experimentelle Art und Weise ganzheitlich zu fördern.



www.anat-manor.net

Foto: Anat Manor

Projekte geförderter Frauen

Texte: Irene Eiermann

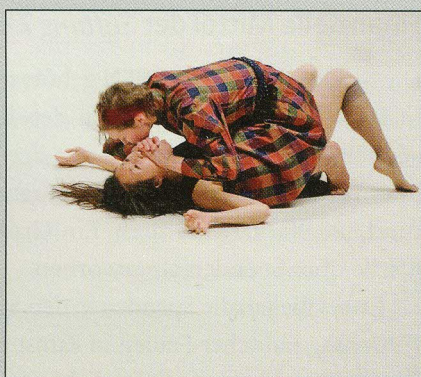


Maya M. Carroll wurde in Haifa geboren und lebt seit 2004 in Berlin. Als Tänzerin und Choreographin beschäftigt sie sich mit der Weitergabe von Erinnerungen durch den Körper. Die Erinnerung wird zu

Bewegung. Die Förderung der *Stiftung ZURÜCKGEBEN* ermöglichte es ihr, im Dialog mit dem jüdischen Choreographen David Bloom das autobiographisch inspirierte Solo-Tanzstück „Totem“ zu inszenieren, in dem die Tänzerin eine Verbindung zu vier Generationen von Frauen ihrer Familie herstellt. In diesem Stück werden schmerzhaft Erinnerungen ausgedrückt und verarbeitet. www.theinstrument.org

Foto: Anna-Mareike Hess

Meredith Nadler ist Choreografin und Forscherin. Sie hat zwei Jahre in Israel, USA und Deutschland mit ehemaligen Zwangsarbeitern und Holocaust-überlebenden, Enkeln und weiteren Verwandten gearbeitet und



daraus das Tanztheater „Unearthing Our Fore-bearers – Entdecke unsere Ahnen“ entwickelt. Es ist eine Performance und ein Workshopprojekt; die Erinnerungen der Vorfahren werden rekonstruiert. Die von der *Stiftung ZURÜCKGEBEN* geförderten Tanzperformances wurden im Rahmen des Gedenkprogramms Rosenstraße in der Theaterhalle Uferstudios und der Neuen Synagoge gezeigt.

Video: www.youtube.com/watch?v=TyFRyfpGbY8

Foto: Rachman Blake



Das von Shlomit Tulgan initiierte jüdische Puppentheater möchte bei nichtjüdischen Kindern Offenheit für die andere Kultur wecken und zugleich die Identität jüdischer Kinder stärken.

Die Kunstpädagogin, deren Herkunftsfamilie aus Istanbul stammt, lebt in ihrer eigenen Familie den jüdisch-muslimischen Dialog. Die *Stiftung ZURÜCKGEBEN* unterstützte sie beim Aufbau des Puppentheaters „bubales“ und bei der Gestaltung ihres ersten Stückes, in dem die Purimgeschichte auf lustige Art erzählt wird. Weitere Stücke zu jüdischen Feiertagen und zur jüdischen Tradition folgten. Shlomit Tulgan arbeitet mit einem multikulturellen Team, das Puppen, Bühnenbilder und die transportable Bühne selbst anfertigt. Inzwischen konzipiert sie Kinder- und Feiertagsprogramme des Jüdischen Museums Berlin. shlomit@gmx.de

Die Film- und Fotokünstlerin Layla Zami begleitete die Tänzerin und Kuratorin Oxana Chi auf der Spurensuche nach der chinesisch-lettisch-jüdischen Tänzerin Tatjana Barbakoff (1899 Libau–1944 Auschwitz). „Der chinesisch anmutende Tanz ‚Durch Gärten‘, den Tatjana Barbakoff in den 20er und 30er Jahren gern getanzt hat, war beim Publikum sehr beliebt. Oxana Chi hat er inspiriert, in einer Salonatmosphäre geschichtliche und gegenwärtige Ausgrenzung zu thematisieren.“ (nach AVIVA-Berlin) Die *Stiftung ZURÜCKGEBEN* förderte Layla Zami für eine Stolpersteinverlegung und die Fotoausstellung ‚Tanzende Erinnerungen‘.



www.laylazami.net und www.oxanachi.de



Ofri Lapid Videoinstallation zur modernen Archäologie in Israel zeigt, was Archäologie beiträgt und wie sie benutzt wird, um historische Narrative zur Gründungsgeschichte Israels zu konstruieren.

Mit der Präsentation und Repräsentation von Objekten kreiert die Künstlerin eine räumliche Wahrnehmung von Historie und Perspektiven. Sie benutzt spezielle Glasprojektionsflächen, die Brüche in der Darstellung auslösen und so verschiedene Schichten visualisieren. Mithilfe der Förderung durch die *Stiftung ZURÜCKGEBEN* konnte Ofri Lapid drei dieser Projektionsflächen aus Spezialglas anschaffen. www.ofrilapid.com